

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 46 (1990)
Heft: 2

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen

Niederlande

In den Niederlanden sind 31% der Erwerbstätigen, jedoch 36% der Arbeitslosen Frauen.

An der Universität Amsterdam gibt es neuerdings eine 'Talentbank': Frauen, die sich für eine Stelle interessieren, füllen einen Personalbogen aus. Sobald die Stelle frei wird, erhalten sie einen Anruf.

Belgien

Bei den unter 25-jährigen Arbeitslosen in Belgien sind 62% Frauen. Frauen beschränken sich auf sehr wenige Berufssparten, v.a. Schönheitspflege und Einzelhandel, und haben daher kaum Aussicht, interessante, gut bezahlte Stellen zu finden.

Das bisschen Haushalt ... in der BRD

Jede dritte Arbeitnehmerin in der Bundesrepublik wendet vier und mehr Stunden pro Arbeitstag für Haushalt und Kinderbetreuung auf. Bei den Männern ist nur jeder 15. ähnlich stark belastet. Durchschnittlich arbeiten Frauen täglich neben ihrem Beruf noch 3 Stunden im Haushalt, während 32% der berufstätigen Männer selbst an arbeitsfreien Tagen überhaupt keine Hausarbeit leisten. Der deutsche Hausfrauenbund mit seinen 100'000 Mitgliedern bringt es landesweit auf eine Gesamtarbeitszeit von 100 Millionen Stunden täglich.

Wo bleiben die Parlamentarierinnen?

Bekanntlich stellen die Frauen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung. Weltweit sind jedoch nur 9,7% der Parlamentsabgeordneten Frauen.

Der höchste Anteil Frauen in einem Parlament in Westeuropa findet sich in Norwegen mit gegenwärtig 35% der Abgeordneten.

Internationaler Frauenverband

Unser internationaler Dachverband hat eine neue Präsidentin: die Griechin Alice Marangopoulos, eine Juristin, die 1973 in Genf doktorierte. Seit 1976 ist sie Professorin für Kriminologie an der Universität Athen, der sie 1979/80 und 1983/84 als Rektorin vorstand. Sie war die erste Frau, die in Griechenland zu solchen Ehren aufstieg.

Hätten Sie's vermutet?

In Saudi-Arabien und Österreich sind fast 100% der Lehrkräfte an Primarschulen Frauen, an den Hochschulen weniger als 20%.

In Haiti sind 5% der Medienleute Frauen, in Japan dagegen sind es 2%.

Frauen sind in den Regierungen Perus, Uruguays, Kanadas und Grossbritanniens verhältnismässig genau gleich stark vertreten.

Dozentinnen an der ETH

Anfang 1990 waren an den beiden Technischen Hochschulen insgesamt 512 Frauen im Unterricht tätig, d.h. 11% des Lehrkörpers.

Die Verteilung sieht wie folgt aus: Hilfsassistenten (19% Frauen), Assistenten (13%), Oberassistenten (9%), Lehrbeauftragte und Privatdozenten (je 7%). Die drei Professorinnen in Zürich und die eine in Lausanne machen gerade 1% der Professorenschaft aus.

Die meisten Frauen wirken an den Abteilungen für Architektur und Pharmazie.